

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-500, KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 31. Jänner 1955

Blatt 122

Wien und Berlin im europäischen Geist

=====

## Ein interessantes Gespräch zwischen Bürgermeister Jonas und Oberbürgermeister Dr. Suhr

31. Jänner (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme", die jeden zweiten Sonntagabend über den Sender Rot-Weiß-Rot zu hören ist, unterhielt sich diesmal Bürgermeister Jonas mit seinem Berliner Amtskollegen Dr. Otto Suhr.

Der Wiener Bürgermeister berichtete zunächst über die Situation in Wien, die durch das Kontrollabkommen der Besatzungsmächte vom 28. Juni 1946 bestimmt ist. Im Artikel 14 dieses Beschlusses, der nur als Provisorium gedacht war, heißt es ausdrücklich, die vier Mächte sollen nicht später als sechs Monate nach dem Tag des Beschlusses bezüglich der Abänderung des Kontrollabkommens gemeinsame Beratungen aufnehmen. Seither ist jedoch dieses Provisorium zu einer dauernden Einrichtung geworden. Wien hat jedoch eine einheitliche Gemeindeverwaltung, die Wiener stoßen weder innerhalb der Stadt noch außerhalb ihrer Grenzen auf irgendeine Behinderung. Da Wien Stadt und Land zugleich ist, können jedoch die vom Wiener Landtag beschlossenen Gesetze erst nach Zustimmung der interalliierten Kommandantur in Kraft treten.

Berlin und Wien, so betonte Bürgermeister Jonas, stehen auf einem Vorposten der Demokratie. Die Wiener haben schon manchen gefährlichen Anschlag auf ihre demokratische Freiheit mit Erfolg abgewehrt. Der Bürgermeister erwähnte vor allem den Putschversuch im September und Oktober 1950. Abschließend übermittelte Bürgermeister Jonas der Berliner Bevölkerung einen herzlichen Gruß, mit

./.

dem er die Hoffnung verband, daß Berlin und Wien genauso wie alle anderen Großstädte in Europa ihre Anstrengungen weiterführen, um zur Einigung Europas beizutragen.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Dr. Suhr, dankte für die Grüße und erwiderte sie auf das herzlichste. Wien und Berlin, so führte er aus, verbindet zumindest nach 1945 eine Schicksalsgemeinschaft. Berlin denkt jedoch manchmal mit Sehnsucht an das Provisorium in Wien. In Berlin könne man ja nicht einmal von einem Provisorium reden. In Berlin ist alles gespalten. Zwischen West und Ost klafft leider ein großer Riß. Westberlin hat eine eigene Kraftversorgung, ein eigenes Verkehrsnetz, eine eigene Währung. Im Osten ist eine ganz andere Welt. Wann immer ein Fremder zu uns kommt, so sagte Dr. Suhr, dann empfehle ich ihm stets, sich einmal in die Untergrundbahn zu setzen und durch Berlin zu fahren. Ich bin überzeugt, wenn er an irgendeiner Station aussteigt, dann kann er sofort auf der Straße sehen und sagen, in welchem Sektor er sich befindet. Trotzdem erhebt Berlin den Anspruch darauf, eine einheitliche Gemeinde zu sein und immer zu bleiben. Im Schöneberger Rathaus in den westlichen Sektoren von Berlin tagt das Berliner Abgeordnetenhaus, das für alle Berliner da sein will. Dort sitzen auch ein halbes Dutzend Männer und Frauen, die heute noch im Osten leben und arbeiten, aber im Westen gewählt worden sind.

So wie Wien ist Berlin nicht nur Gemeinde sondern auch Bundesland. Berlin ist ein Mitglied der Bundesrepublik. Aber die alliierten Bestimmungen gestatten noch nicht, daß im Bundestag in Bonn beschlossene Gesetze ohne weiteres in Berlin Gültigkeit erlangen. Ich möchte sagen, so betonte Dr. Suhr wörtlich, Berlin ist politisch und wirtschaftlich ein Körper, dem die Gliedmaßen zur Fortbewegung fehlen und der sozusagen an Kreislaufstörungen leidet. Die Berliner fühlen sich jedoch mit dem Bund verbunden. Mit seiner Hilfe waren sie auch in der Lage, die Wirtschaft in Berlin von Jahr zu Jahr stärker aufzubauen.

Wien hat eine stolze Tradition, Wien hat so viele Kunstschatze, ist noch immer Trägerin einer so lebendigen Kultur, daß es viele Fremde aus aller Welt anzieht. Berlin ist auch über den Bereich einer Hauptstadt eines Landes hinausgewachsen und hat schon in der Weimarer Zeit immer stärker die Fremden an sich gezogen. In der

Tatsache, daß sich in Wien und Berlin die Sitze alter deutscher Kultur befinden und in diesen beiden Städten täglich ein lebendiger Strom von Fremden aus allen Ländern einander begegnet, liegt zugleich die beste Bürgerschaft für das Zusammenwachsen aller Völker Europas.

- - -

#### Neue Gemeindeaufträge an die Industrie

=====

31. Jänner (RK) In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für öffentliche Einrichtungen wurden größere Aufträge an die heimische Industrie vergeben. So wurden bei Siemens & Halske für 1,5 Millionen Schilling 5.000 Wasserzähler bestellt. Die Tiroler Röhren- und Metallwerke in Hall erhielten einen Lieferungsauftrag für 12 Kilometer Druckrohre und 1.500 Rohrformstücke. Für diese Anschaffung wurden 1,7 Millionen Schilling genehmigt.

Der Gemeinderatsausschuß beschloß weiter eine Reihe von Kanalumbauten und Ankäufe für den städtischen Fuhrpark. Für Baggerungsarbeiten in den städtischen Strandbädern an der Alten Donau wurden 200.000 Schilling bereitgestellt. .

- - -

## Wien im Dezember

=====

31. Jänner (RK) Im Dezember wurden von den Wiener Standesämtern 927 Eheschließungen, 956 Lebendgeburten und 1.979 Sterbefälle registriert. Dies ergibt eine Heiratsziffer von 69 je 10.000 der Bevölkerung (gegenüber 74 im Dezember 1953), eine Geburtenziffer von 71 (gegenüber 68) und eine Sterbeziffer von 148 (gegenüber 160). Die Heiratsziffer blieb somit im Berichtsmonat etwas unter dem Ausmaß des Vergleichsmonates 1953, die Geburtenziffer lag etwas darüber. Der größte Unterschied ist bei der Sterbeziffer festzustellen: sie ist um nahezu 8 Prozent geringer gewesen als im Dezember 1953.

Der durch Fortschreibung ermittelte Bevölkerungsstand Wiens hat am 31. Dezember 1,608.116 Personen, und zwar 700.698 männlichen und 907.418 weiblichen Geschlechts betragen.

Die Zusammenfassung der nunmehr für alle 12 Monate des Jahres 1954 vorliegenden Berichte über die Bevölkerungsbewegung zeigt in den Hauptergebnissen folgendes Zahlenbild:

In Wien innerhalb der alten 26 Bezirke - andere Zahlen liegen vorläufig noch nicht vor - haben im Jahre 1954 13.575 Brautpaare, um 118 weniger als 1953, geheiratet; 12.780 Kinder, um 805 mehr als 1953, wurden lebend geboren; 25.535 Personen, um 1.305 mehr als 1953, sind gestorben.

- - -

## Anträge nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1954

=====

31. Jänner (RK) Nach der Wohnbauförderungs-Durchführungsverordnung (BGBl.6/1955) müssen die Förderungsanträge auf den amtlich aufgelegten Formblättern gestellt werden, auf denen auch die notwendigen Unterlagen, wie Kostenberechnung und Baubeschreibung einzutragen sind. Nur solche und vollständig belegte Anträge können behandelt werden.

Die amtlichen Formblätter sind an Werktagen zwischen 8 und 12 Uhr in der städtischen Hauptkasse, Drucksortenstelle für verrechenbare Drucksorten, Wien 1, Neues Rathaus, 5.Stiege, Hochparterre, Tür 15, erhältlich.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 31. Jänner  
=====

31. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 13 Ochsen, 15 Stiere, 24 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 54. Inlandneuzufuhren: 295 Ochsen, 150 Stiere, 915 Kühe, 105 Kalbinnen, Summe 1.465. Gesamtauftrieb: 308 Ochsen, 165 Stiere, 939 Kühe, 107 Kalbinnen, Summe 1.519. Verkauft wurden: 301 Ochsen, 149 Stiere, 916 Kühe, 106 Kalbinnen, Summe 1.472. Unverkauft blieben: 7 Ochsen, 16 Stiere, 23 Kühe, 1 Kalbin, Summe 47.

Preise: Ochsen 7.70 bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 12.- S; Stiere 9.50 bis 11.30 S, extrem 11.40 bis 11.80 S; Kühe 7.50 bis 9.50 S, extrem 9.60 bis 10.20 S; Kalbinnen 9.50 bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 11.80 S; Beinlvieh Kühe 6.- bis 8.- S; Beinlvieh Ochsen und Kalbinnen 7.50 bis 9.30 S.

Bei ruhigem Marktverkehr notierten Ochsen 1. bis 3. Qualität fest behauptet, Extremware verteuerte sich bis zu 40 Groschen. Stiere und Kühe notierten behauptet. Kalbinnen 1. bis 3. Qualität notierten behauptet, Extremware schwach behauptet. Beinlvieh notierte fest behauptet.

- - -